

wie als Leiter des Männergesangsver. Liederhort. Die Lehrtätigkeit an der Akad., die ihm wenig Zeit zum Komponieren ließ, empfand er in späteren Jahren als „Tretmühle“. Sein Ruhm als Kompositionslehrer beruhte auf engagiertem Privatunterricht. Er half zahlreichen Schülern, den ihrer Persönlichkeit gemäßen künstler. Weg zu finden, ohne sie in eine bestimmte Richtung zu zwingen. Die sog. Münchner Schule war von der Persönlichkeit T.s geprägt, nicht von einem ästhet. Programm – eine konsequente Haltung angesichts der Pluralität der Stile um 1900. Seine gem. mit Rudolf Louis erarbeitete „Harmonielehre“ (1907, 10. Aufl. 1933) folgt einer ähnl. Methode und wurde für Jahrzehnte zum Standardwerk. Sie sollte kein spekulatives System oder mechan. Übungsbuch bieten, sondern über das Hören des modernen Musikers den Sinn für Harmonik fördern. Als Komponist vertrat T., auch in Abgrenzung zu Strauss, eine gemäßigtere Moderne (oder Neuromantik) und suchte die klass. Formen durch spannungsreiche Harmonik und formale Freiheiten weiterzuentwickeln. Das Sextett für Klavier und Bläser, bis heute ein Repertoirestück, zeugt vom Klangsinn des Melodikers T. Als sein reifstes Kammermusikwerk gilt das Klavierquintett Es-Dur (1901). Auf Anregung des Wagnerianers Alexander Ritter begann T. neben Liedern, Chorwerken und Kammermusik auch Opern zu komponieren. Deren erste, „Theuerdank“ (Text: Ritter), 1897 von Strauss uraufgef., wurde zwar mit dem Prinzregent-Luitpold-Preis ausgez., hielt sich aber nicht auf der Bühne. T.s größter Erfolg war das Märchenspiel „Lobetanz“ (Text: Otto Julius Bierbaum) über einen Spielmann, der mit seinem Geigenspiel eine melanchol. Prinzessin heilt. Um 1990 begann man T. wiederzuentdecken; bisher unveröff. Werke (Klavierquintett g-moll, Klaviertrio Es-Dur) erschienen im Druck. Mittlerweile liegen die Sinfonie F-Dur und das Klavierkonzert D-Dur sowie ausgewählte Lieder und die gesamte Kammermusik in CD-Aufnahmen vor. Für T.s Werk setzt sich die 2007 gegr. T.-Ges. ein.

Weitere W. (s. auch Munter; Edelmann): Gugeline (Bühnenspiel, Urauff. 1901); Die Tanzhexe (Melodram mit Tanz, CD 2008); etc.

L.: MGG II; F. Munter, L. T. *Ein erster Versuch*, 1923 (m. W.); A. Asteriades, *Die Lieder für Solostimme und Klavier von L. T.*, phil. Diss. Erlangen, 1979; R. Strauss – L. T. *Ein Briefwechsel*, ed. F. Trenner, 1980 (m. B.); B. Edelmann u. a., L. T., 1993 (m. B., W. u. L.); G. v. Noé, in: *Der Schlern 81*, 2007, H. 2, S. 70ff. (m. B.); H. Engl. ebd., H. 9, S. 62ff.

(B. Edelmann)

Thullie Maksymilian Marceli, Bautechniker und Politiker. Geb. Lemberg, Galizien (L'viv, UA), 16. 1. 1853; gest. ebd., 1. 9. 1939. – Sohn des Verwaltungsbeamten und späteren Kreishptm. Sylweriusz T. – Nach der Matura 1871 stud. T. ein Jahr an der Techn. Akad. in Lemberg und danach bis 1876 an der TH Wien. Im selben Jahr begann er seine Tätigkeit bei der Eisenbahn auf der Strecke Lemberg–Czernowitz–Jassy, wo er zunächst dem Instandhaltungsdienst in Lemberg und nach dessen Auflösung der Instandhaltungssektion in Stanislau (Ivano-Frankivsk) zugeteilt war. 1877 wurde er als Insp. zum Brückenbau über den Sereth in das rumän. Pașcani versetzt. Nach Ablegung der „strengen Prüfung“ an der TH Wien 1878 übernahm er als Ing.-eleve 2. Kl. das Dezernat für Brücken und stat. Berechnungen beim Instandhaltungsbüro der Eisenbahndion. Lemberg. Im selben Jahr als Priv.Do. der Brückentheorie an der Polytechn. Schule Lemberg habil., hielt T. dort ab 1880 Vorlesungen zur Baumechanik; 1882 Erweiterung der Habil. auf graph. Statik; 1889 wurde T. Privatprof. für Baustatik und Brückenbau, nach seinem Austritt aus dem Eisenbahndienst 1890 ao. Prof., 1894 o. Prof. und Rektor der TH Lemberg; 1902 Dr. der techn. Wiss. an der TH Prag. 1910/11 war T. neuerl. Rektor und leitete 1914–15 als Stellv. das Rektorat. Mehrmals fungierte er auch als Ordinarius der Abt. für Ing.wesen. Nach dem 1. Weltkrieg beteiligte er sich an der Organisation der TH und der Akad. der Techn. Wiss. in Warschau, deren Mitbegründer und zweiter Vors. er war. 1925 i. R. und Ehrenprof. der TH Lemberg, an der er weiter Vorlesungen hielt. Über Jahrzehnte hinweg bildete T. Tausende Ing. aus und begründete damit eine eigene Schule. Neben seiner Lehrtätigkeit gehörte er ab 1894 über 30 Jahre dem Lemberger Stadtrat an und war 1922–35 als Abg. der Christl. Demokratie Senator der Republik Polen. Seine Publ.tätigkeit begann T. 1878 mit Abhh. über Influenzkurven. Seither befasste er sich mit fast allen Problemen der Konstruktionswiss. und publ. dazu wertvolle Beitr. in in- und ausländ. Fachz. Darüber hinaus veröff. er Arbeiten zur Werkstofffestigkeit, beschäftigte sich mit der Theorie des Grunddrucks auf Stützwände und trug maßgeb. zur Entwicklung der Eisenbetontheorie bei: Er veröff. Grundlagen zur Berechnung von Eisenbetonbalken, führte den Begriff und die Unterscheidung ihrer Arbeitsphasen ein und bestimmte, in welchen Phasen die Zugfestigkeit be-